

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 17

Artikel: Noch 8 Tage bis zur Eröffnung der Schweizerischer Landesausstellung in Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch 8 Tage

bis zur Eröffnung
der Schweizerischer
Landesausstellung
in Zürich

Jetzt gilt's erst! Denn im Hui ist so ein Wöchlein vorbei! Das ganze Volk der Schaffer, im Walcheturm und an den beiden Seeufnern, ist von einer gesunden Krankheit ergriffen worden: vom Ausstellungsfeber, das zu Höchst- und Bestleistungen anspornt. — Wochenrapport für das linke Ufer: Ganzen Abteilungen könnte man bereits den Stempel «Fertig» aufdrücken. So ist die Papierausstellung, die mit viel Humor den Weg des Papiers von China und Aegypten her nach Zürich darstellt, eröffnet. Vergnügt schwankt das lustig aufgetakelte Kaffeeschiff auf den Wellen und gibt statt Rauch wohlriechende und einladende Kaffeedüfte von sich. Die Abteilung «Landesvermessung» hat durch das Modell eines Berggipfels das Tüpflein aufs i erhalten, und in der Abteilung «Wehrwesen», der jeder Ausstellungsbesucher besondere Aufmerksamkeit schenken wird, sind bereits die ersten Geschütze und Panzerwagen aufgefahren. Besonders eindrucksvoll nimmt sich hier die Plastik von Brandenberger aus. Für die staunenden Augen der Schifflibachfahrer sind reizende Ueberraschungen geschaffen worden, zwar keine Potemkinschen Dörfer, aber doch etwas Aehnliches. — Wochenrapport für das rechte Ufer: Hier ist eigentlich schon alles fertig, und es herrscht Voreröffnungsstimmung. Putzfrauen und andere reinigende und aufräumende Persönlichkeiten führen das Regiment, während die Lautsprecher ausprobiert werden. Die Wiesenflächen sind mit Stacheldraht umzäunt, damit sie bis zum Ausstellungsbeginn in voller und unberührter Schönheit erhalten bleiben. Zwischen der Milchwirtschaft und dem Trachtenhof entfaltet sich ein herrlicher «Bluescht». Auf dem Dorfplatz des Weindörfli steht der schmucke Brunnen, auf dem der Fuchs steht, dem die Trauben zu sauer sind. Bild: Aus der Abteilung «Bau» des linken Ufers. Hier wird gezeigt, was im Betonbau alles möglich ist: ein Durchgangsbogen aus Beton und zwei Kamine aus Beton. Ein Arbeiter nimmt eben die letzte Reinigung vor.



Photo Schuh

8 jours nous séparent de l'ouverture de l'Exposition nationale suisse à Zurich

Qui circule sur les chantiers se rend compte que les délais prévus seront respectés. Rive gauche, la plupart des pavillons sont terminés. Le regard s'arrête ici: sur l'amusante fresque qui décore le pavillon du papier, là: sur les canons et les tanks exposés dans la section de la «Défense nationale». Le «deux mâts» frété par les planteurs suisses de café et la flottille de bateaux alignés aux embarcadères de la «rivière enchantée» parlent d'évasions maritimes. On procède aux ultimes essais de la «course du Klausen», piste de 12 mètres de dénivellation, qui sera l'une des principales attractions du «Paradis des enfants». Rive droite, tout est terminé. Des femmes de ménage procèdent aux derniers nettoyages, tandis que l'on contrôle le fonctionnement des haut-parleurs. Photo: La prodigieuse voûte du pavillon du béton que l'on surnomme déjà le «mammouth». Au premier plan, un ouvrier retouche une ultime fois la peinture d'une cheminée de béton.